



Brauchtum - Tradition

INHALT*



WEDER SCHLEIER NOCH KLEID
BRAUTSCHUHE
BRAUTSTRAUB
DAS ALTE WEIB
ABSPERREN
BRÄUTIGAMMUTTER
BRAUTMUTTER
BRAUTVATER
BRÄUTIGAMVATER
KERZEN
KOSTPROBE
HOCHZEITSTAFEL
SCHAUGERICHT
BRAUTRAUB
ZU BETTE GEHEN
MORGENGABE
ÜBER DIE SCHWELLE TRAGEN

** in der Reihenfolge der Zeremonien*



WEDER SCHLEIER NOCH KLEID

darf der **Bräutigam** vor der **Hochzeit** sehen. Am **Hochzeitsmorgen** werden **Braut und Bräutigam** streng von einander **getrennt**. Dieser alte Brauch verhindert Streitigkeiten und **verringert die Nervosität**: Jeder kann sich in aller Ruhe fertig machen!

▶ „Brautschleier“ und „Brautkleid“ in „A – Z“ auf

<http://www.perfekte-hochzeitsplanung.at/PDF/Brautkleid.pdf>

<http://www.perfekte-hochzeitsplanung.at/PDF/Brautschleier.pdf>



BRAUTSCHUHE

wurden früher **mit kleinen Münzen** bezahlt: Das war der Beweis, daß die **Braut** eine **spar-same Frau** ist, da sie sogar das Kleingeld gespart hat, um zur **Hochzeit** neue Schuhe kaufen zu können. Man betrachtete das als einen Nachweis für ihre wirtschaftliche Tüchtigkeit. Ein **Glückspfennig** im Brautschuh bringt **Geldregen** in der Ehe.

▶ „Brautschmuck“ in „A – Z“ auf

<http://www.perfekte-hochzeitsplanung.at/PDF/Brautschmuck.pdf>





DEN BRAUTSTRAUß

wirft die Braut, sobald sie die Kirche verläßt, hinter sich in die Gruppe der heiratsfähigen Damen. Die, die den Strauß fängt, wird als nächste heiraten.

► „Brautstrauß“ in „A – Z“ auf <http://www.perfekte-hochzeitsplanung.at/PDF/Brautstrauss.pdf>



DAS ALTE WEIB

Dr. Herbert Michor erzählt in seiner **Chronik der kärnterischen Gemeinde Feistritz** (Seite 107):

„Die (beim Haus der Braut) Ankommenden senden nun ihren Sprecher zu Pferde vor die verschlossene Türe und er verlangt Einlaß, denn ihm sei vom Himmel für diesen Bräutigam eine Wirtschaftlerin in diesem Hause angezeigt worden, die er nun suche. Erst auf sein dringendes Begehren wird ihm geöffnet und ein **altes**, mit einem Strohkranz geschmücktes **Weib** wird ihm vorgeführt, worüber es wieder einen längeren Wortwechsel gibt, denn der Redner des Hochzeitlers ist mit dieser Wirtschaftlerin **nicht einverstanden**. Endlich erklärt sich der Ankommende bereit, sich der **richtigen Braut** durch ein Geldgeschenk an die falsche würdig zu erweisen, die sich dann auch, froh des leicht verdienten Geldes, entfernt. Unter Jubel wird die Braut vorgeführt und als die richtige Wirtschaftlerin erkannt.“

► <http://www.feistritz-gail.at/01gemeinde/01chronik/chronik1.pdf>



ABSPERREN

Noch bevor der **Bräutigam** begleitet von seinem **Beistand** und/oder seiner **Bräutigamführerin** (dies kann auch die **Bräutigammutter** sein), auf alle Hochzeitsgäste trifft, wird er in nur wenigen Metern Entfernung (sodaß **alle Gäste** das Geschehen **mitverfolgen** können) unmittelbar nach seiner Ankunft **„abgesperrt“**. „Absperren“ ist eigentlich ein **alter Brauch der Zünfte**.

► „Brautmesse – Trauung 1“ in „A – Z“ auf <http://www.perfekte-hochzeitsplanung.at/PDF/Brautmesse1.pdf>

Früher gestaltete sich das Absperren sehr kompliziert, bestimmt aber recht unterhaltsam, wie dies Dr. Herbert Michor in seiner **Chronik der kärnterischen Gemeinde Feistritz** (Seite 107) erzählt:

„Die Rückfahrt zum Hause des Bräutigams wird dann durch eine Sperre verhindert, wenn die Braut **in ein anderes Dorf**, eine andere Pfarre, oder wie in Feistritz in einen anderen Ortsteil wandert. Diese **Mauth** wird von den **ledigen Burschen errichtet**, indem man ein mit Blumen und Stroh geschmücktes Seil oder eine Kette über den Weg spannt.

Nun wundert sich der Brautführer für seine Leute und den ganzen Zug über diese unvermutete Mauth, er habe hier noch keine Mauth bezahlt. Nach vielen Wechselreden, bei denen der Brautführer sich mit der Mauth abfinden muß, wird endlich das Mauthgeld bestimmt, nämlich für jeden Fuß eines Pferdes einen Gulden, für jedes Wagenrad einen Gulden und für jeden Kutscher einen Gulden.

Über diesen überspannten Tarif beschwert sich der Brautführer und nun wird weitergehandelt, bis man sich endlich ausgleicht und 5 -25 Gulden zahlt, je nach Ansehen und Schönheit und Reichtum der Braut. Dieses Geld wird dann von den Sperrenden gemeinsam vertrunken.

Die Sperre aber wurde noch immer nicht aufgehoben, denn nun treten 2,3 oder auch mehrere der gelehrtesten und **ansehnlichsten Männer des Dorfes** an den Bräutigam heran und **stellen** an diesen verschiedene **Fragen**, die meist der heiligen Schrift entnommen sind, manchmal freilich recht verworren, die derselbe zur Zufriedenheit der Frager zu lösen hat, denn eher gibt es kein Weiterfahren.

Gelingt die Lösung längere Zeit nicht, dann wird dem Zug die Weiterfahrt gestattet, jedoch hat der Bräutigam kein gutes Bild hinterlassen, ja, sein Unwissen gereicht ihm zur augenblicklichen Unehre.“

► <http://www.feistritz-gail.at/01gemeinde/01chronik/chronik1.pdf>



DIE BRÄUTIGAMMUTTER

hat den **Schleier** der Braut zu **bezahlen**, außer wenn die Braut den Brautschleier ihrer Mutter trägt. Tut sie dies, bekommt die Braut von der Bräutigammutter die **Handtasche** – nicht die Schuhe, die muß sie selbst bezahlen!

► „**Brautschuhe**“ auf dieser Seite weiter oben

Die Bräutigammutter bringt den **Sohn zum Altar** bzw. ins Standesamt, wo sie sich **von ihrem Sohn** in aller Öffentlichkeit **verabschiedet**.

► „**Braut- und Bräutigameltern**“ in „**A – Z**“ auf <http://www.perfekte-hochzeitsplanung.at/PDF/Brauteltern.pdf>



DIE BRAUTMUTTER

verwandelt die **Braut um 12 Uhr mitternachts** nun endgültig in die **Ehefrau**. Sie nimmt ihr den Schleier ab und setzt ihr ein Kopftuch auf, was man als „**Haubung**“ bezeichnet.

► „Hochzeitsreden 2 – Rede 15“ in „A – Z“ auf

<http://www.perfekte-hochzeitsplanung.at/PDF/HochzeitsReden2.pdf>



DER BRAUTVATER

Früher war es üblich, daß der **Brautvater die Hochzeit alleine bezahlte**. Glücklicherweise ist dieser **Brauch** heute schon weitgehend **verschwunden** und die Eltern teilen sich (manchmal auch mit dem Brautpaar und dessen Großeltern) die **Kosten**.

Jedenfalls aber hat der Brautvater die **Tochter zum Altar** zur führen. Wenn er sich von einem **Brautführer vertreten** läßt, übergibt er die Tochter vor dem Zeremonientisch bzw. dem Altar dem Bräutigam.

► „Braut- und Bräutigameltern“ in „A – Z“ auf

<http://www.perfekte-hochzeitsplanung.at/PDF/Brauteltern.pdf>



DER BRÄUTIGAMVATER

begrüßt die Braut und ihren Brautführer oder Vater (wenn dieser ihr Brautführer) und ihren Beistand **noch vor seinem Sohn** vor dem Standesamt bzw. vor der Kirche, um ihr damit **öffentlich zu zeigen, daß sie in der neuen Familie willkommen** ist.

► „Braut- und Bräutigameltern“ in „A – Z“ auf

<http://www.perfekte-hochzeitsplanung.at/PDF/Brauteltern.pdf>



KERZEN

die in der Kirche **ruhig brennen**, weisen auf ein **harmonisches Eheleben** hin, **unruhige Flammen** kündigen eine **stürmische Ehe** an. Kerzen haben die **Aufgabe**, die während der Messe gesprochenen **Gebete und Fürbitten zum Himmel** zu tragen.



DIE KOSTPROBE

ist ebenfalls von Dr. Herbert Michor in seiner **Chronik der kärnterischen Gemeinde Feistritz** (Seite 107) überliefert.

„Der **Fähnrich** reitet (nach der kirchlichen Trauung) voraus in das Wirtshaus, um aus der Küche eine **Gabel** mit den **3 Gattungen Fleisch** gegen Einsatz seines Hutes zu erhalten. Damit reitet er dem **Brautzug** entgegen und reicht dem Bräutigam die **Kostprobe**, der sich überzeugt, ob auch gut gekocht wurde. Bringt der Fähnrich die **leere Gabel zurück**, weiß man in der Küche, daß es schmecken wird und dann kann auch der Fähnrich gegen Stiftung einer Maß Wein seinen geschmückten Hut wieder haben.“

► <http://www.feistritz-gail.at/01gemeinde/01chronik/chronik1.pdf>



DIE HOCHZEITSTAFEL

Dr. Herbert Michor berichtet in seiner **Chronik der kärnterischen Gemeinde Feistritz** (Seite 107):

„Die Hochzeitstafel besteht aus einer **sauren** (Einmach) **Suppe**, mit **Rindfleisch** und **Brot**, dann aus einer **süßen Rindsuppe**, ebenfalls mit Rindfleisch in Begleitung mit **sauren Kraut** und **Kren**; diesen folgt eine große Schüssel mit **Schweinsschunken**, **Bratwürsten** und Reindlingen. Und sonach ein gefüllter **Kälberner Braten**. Die beiden haben nur **eine** Gabel und **ein** Messer und **essen von einem Teller**, schlagen die Augen nieder, sehen sich fast nicht an und sprechen kein Wort. Das **Schneiden** der Speisen besorgt der **Brautführer**, der die strenge Einhaltung der Zeremonie überwacht.“

► <http://www.feistritz-gail.at/01gemeinde/01chronik/chronik1.pdf>



SCHAUGERICHT

Dr. Herbert Michor verrät in seiner **Chronik der kärnterischen Gemeinde Feistritz** (Seite 121):

„Nach diesem reichlichen Essen wird unter großem Hallo ein **Schaugericht** durch die verheirateten **Schwestern** und die **Taufpatinnen** der **Braut** aufgetragen:

Am Grund eines großen Korbs wird ein **Brotlaib** untergebracht, welcher den ganzen Boden zu bedecken hat. Darin stecken ellenlange hölzerne **Spieße**, auf welchen sich in bunter Reihe **Äpfel**, **Birnen**, „**Stangelkrapfen**“, gedörrte **Zwetschken**, **Kastanien**, **Lebzelte** in verschiedenen Farben, verschiedene aus Weizenmehl **gebackene Figuren**, wie **Wiegen**, **Herzen**, Hähne oder andere bezügliche Tierchen und Symbole.

Alle diese Kleinigkeiten sind mit **Flittergold** und **Silberpapier** verziert. „Zu höchst mit dem Spitz im Hintern ist eine aus Teig bereitete, oft in Leinöl gebackene männliche oder weibliche **Figur** aufgestellt, die wahrscheinlich dem Herrn **Bräutigam** oder die Jungfrau **Braut** zu präsentieren die Ehre hat. Die Spenderinnen dieses Geschenkes teilen nun die Stäbe der Rehe nach aus.“

► <http://www.feistritz-gail.at/01gemeinde/01chronik/chronik1.pdf>



BRAUTRAUB

Ob die Braut geraubt wird oder nicht, muß jedem Paar selbst überlassen bleiben. Jedenfalls aber muß **bedacht werden**, daß für die Dauer, in welcher die Brautleute abwesend sind an der Tafel für die **verbleibenden Hochzeitsgäste** ein **Unterhaltsprogramm** geboten wird. Ansonsten kann es passieren, daß das zurückkehrende Paar nur mehr die Hälfte der Hochzeitsgesellschaft vorfindet!

Für den Brautraub sind meist **Freunde der Braut zuständig**, die sich mit ihrem Beistand verabreden und sie in ein tunlichst **nahe gelegenes Lokal** entführen. Es hat sich als zweckmäßig erwiesen, wenn wenigstens **einer der Freunde des Bräutigams eingeweiht** wird, wo sich dieses befindet, um die Brautsuche nicht zur Rätselralley werden zu lassen!

Hat der Bräutigam seine Braut gefunden, wird dies mit einem Gläschen **Sekt** gefeiert, das in



der Regel die beiden Beistände gemeinsam bezahlen. Auch die anderen **Auslagen rund um den Brautraub** fallen den **beiden Beiständen** zur Last: Dem Beistand der Braut, weil er nicht gut genug auf sie aufgepaßt hat, sodaß sie geraubt werden konnte, aber auch dem Beistand des Bräutigams, weil er diesen zu unterstützen hat. Kehrt das **Paar** dann gemeinsam an die Tafel **zurück**, wird es mit **tosendem Applaus** empfangen.

Dr. Herbert Michor führt in seiner **Chronik der kärnterischen Gemeinde Feistritz** (Seite 108) zum Brautraub aus:

„Die größte Sorge des Brautführers und des Fähnrichs gilt während der ganzen Zeit der Braut, die von den ledigen Burschen zu gerne **gestohlen** wird. Gelingt dieser Streich, haben die beiden die Braut durch das Zahlen der **ganzen Zeche der Entführer**

auszulösen. Dabei kann es manchmal, – unbeschadet der Heiterkeit des Tages – blutige Köpfe absetzen.

Kaiserin Maria Theresia ging in der Sorge um das Wohl ihrer Untertanen sehr weit: Am 3.3.1784 verlangt das Kreisamt von allen Gerichtsbarkeiten dafür zu sorgen, daß das **schädliche Anhalten der Braut unterbleibe**, denn dabei komme es oft zu Schlägereien und die Hochzeit werde nur zu oft bis in den Nachmittag hinein verzögert. Der Bräutigam habe bis zu 12 Gulden zu zahlen und das wäre für die armen Untertanen zu viel.“

► <http://www.feistritz-gail.at/01gemeinde/01chronik/chronik1.pdf>



ZU BETTE GEHEN

Dr. Herbert Michor führt in **Chronik der kärnterischen Gemeinde Feistritz** (Seite 108) aus:

„Nach dem Essen führt der Brautführer die Braut zu einem **Ehrentänzchen**, mit ihr **dreimal langsam** und bedächtig **tanzend**; der Bräutigam hat sich des Tanzes völlig zu enthalten.

Anschließend wird das Paar von den Gästen mit der Musik in das **Schlafgemach begleitet**, wo die beiden ihre Oberkleider ablegen und sich **zu Bette** begeben. Damit erst hat der Brauch sein Ende gefunden und die Brautleute ziehen sich ihren **Sonntagsstaat** an, um an den allgemeinen Belustigungen teilnehmen zu können.“

In einer benachbarten Gemeinde fand Dr. Michor auch folgenden Brauch:

„Das Brautbett der Eheleute wird möglichst hoch aufgerichtet, die Neuvermählten legen sich nieder und nun haben zuerst der **Brautführer** und dann der Fähnrich darüber **hinwegzuspringen** und unterwegs im Flug ein **kleines Geschenk fallen** zu lassen. Diesen beiden folgen dann jene Männer, die sich die Kraft und Geschicklichkeit zu diesem Sprunge zutrauen. Mißglückt er aber, und fällt der Springer in das Bett zu den beiden, dann macht der Bräutigam mit den Fäusten von seinem Hausherrnrecht Gebrauch und befördert den Störenfried möglichst unsanft aus seinem Bett.“

► <http://www.feistritz-gail.at/01gemeinde/01chronik/chronik1.pdf>



MORGENGABE

Nach der **Tradition** erhält die junge Ehefrau am Morgen nach der Hochzeitsnacht ein **Geschenk des Mannes**.

In früheren Zeiten war die Morgengabe – anders als ihre Mitgift, die im Falle des Todes ihres Ehegatten ihrer Versorgung als Witwe diente – ein tatsächliches Geschenk über das **nur sie alleine verfügen** durfte.

Trotzdem sich diese **rechtlichen Gegebenheiten geändert** haben, ist es ein **schöner Brauch**, die Ehegattin am ersten gemeinsamen „Ehe-Morgen“ mit einem Geschenk (meist einem Schmuckstück), an das sie sich sicherlich noch nach Jahren **erinnert**, zu überraschen.



ÜBER DIE SCHWELLE TRAGEN

Der junge Ehemann hatte am ersten Tag nach der Vermählung eine gewichtige Aufgabe: Um seine junge Frau vor den ihr noch unbekanntem und möglicherweise **bösen Geistern** seines Hauses, die unter der Türschwelle wohnten, zu **schützen**, mußte er sie „hineinschmuggeln“ – daraus entstand das „Über die Schwelle tragen“ der Braut.

Bild: Brautpaar im Wagen „Just married“ Alexkohler
<http://www.piqs.de/fotos/16749.html>

Sollten Sie weitere, hier nicht beantwortete Fragen haben:
Rufen Sie mich einfach an oder senden Sie mir ein E-mail:
0043 / 0664 423 10 24 ursula.koschar@aon.at
im Betreff bitte angeben: Hochzeitsplanung

